

Manuskript.
Abschreiben, Vervielfältigen
u. Weitergeben nicht gestattet.
Nur für Mitglieder.

gedruckt

Nachschiff 1 (gekürzt)

B e s p r e c h u n g

Dr. Rudolf Steiners mit einer Abordnung der in Stuttgart tätigen
anthroposophischen Wirtschaftler

u n d

F r a g e n b e a n t w o r t u n g

(Abschrift aus Dr. Rudolf Steiner "Sozialwissenschaftliche Texte".
Erstes Heft. Studienmaterial zur Sozialwissenschaft. Herausgeg. v. d.
Sozialwissenschaftlichen Vereinigung am Goetheanum Dornach 1935)

Dornach, 27. Januar 1919

(Der in Stuttgart entstandene Entwurf zu einer Kundgebung enthielt unter anderem einen Versuch, aus der Dreigliederung dasjenige hervorzuheben, was sie geeignet erscheinen liess, die Widerstandskraft gegen die drohende geistige und wirtschaftliche Knechtung Deutschlands zu stärken.)

... So etwas darf man nicht versprechen. Man muss auf etwas anderes hinarbeiten: Wenn die Dreigliederung durchgeführt ist, kommen dadurch die andern Staaten zu diesem Gebiet in ein solches Verhältnis, dass sie sich selbst schädigen, wenn sie es angreifen. Heute macht man, weil die Dreigliederung nicht durchgeführt ist, die unsinnigsten Vergleiche. Man sagt z.B., die Belagerung von Paris von 1870/71 und die Blockade Deutschlands im Weltkrieg seien gleich zu bewerten. Das ist so, wie wenn man sagen würde: Der Kopf und das Bein sind gleich schwer. Es ist nötig zu gliedern. Dann erst werden die Wertdifferenzen sichtbar ...

(Eine Bemerkung über den "Sieg der politischen Formen des Westens" im "Entwurf" veranlasste Dr. Steiner zur Richtigstellung:)

Die eigentliche Tatsache ist diese: Im Westen, bzw. in den englisch sprechenden Gebieten, ist der Sieg dieser Formen dadurch errungen worden, dass es durch die Bevölkerungseigentümlichkeit dazu kam, dass das Wirtschaftsleben das politische aufgesogen hat. Es sind Wirtschaftskörper, keine Staaten. Weil heute die Wirtschaft diese Rolle spielt, haben diese Staaten die Möglichkeit gehabt, ihre politische Form auszudrücken. Weil in ihnen das Wirtschaftsleben präponderiert. Es sind Wirtschaftskörper in der Maske von Staatskörpern. Das müsste in der Formulierung zum Ausdruck kommen.

(Der "Entwurf" sprach von einem "Ueberwuchern der Produktion gegenüber dem Konsum im Laufe des letzten Jahrhunderts".)

Das ist anfechtbar. Es handelt sich nicht um ein Ueberwuchern der Produktion über den Konsum, sondern darum, dass sich die Preisbildung und die Wertbildung der Ware nach der Produktion gerichtet haben und nicht nach dem Konsum.

(Zu einer Auseinandersetzung über den Begriff "Privateigentum" im "Entwurf":)

Wenn man auf diesem Gebiete wirklichkeitsgemäss denkt, so braucht man nur die äussere Anerkennung zu schaffen, was da ist. In Wahrheit ist in der Weltwirtschaft richtig, dass Jeder Besitzer desjenigen Teiles des Bodens und der Produktionsmittel ist, der dann herauskommt, wenn man den ganzen Umfang des Bodens und der Produktionsmittel dividiert durch die Bevölkerungszahl. Es stellt sich dabei allerdings heraus, dass der Volksreichtum abhängt von der Bevölkerungszahl. Ein Stück Land wird besser ausgenützt, wenn es kleiner ist. Wenn in einem Territorium die Bevölkerung anwächst, so wird ideell Jeder Besitzer eines kleineren Stückes Boden. Das Privateigentum kann gar nicht aus der Welt geschafft werden, sondern nur maskiert. Ich will nicht, dass alle Proletarier werden, sondern dass Jeder Besitzer ist, und zwar dessen, was ihm zukommt.

Das Privateigentum soll nicht abgeschafft sondern auf eine solche Basis gestellt werden, dass sein Nutzeffekt kollektivistisch wirkt. Der Unternehmer muss den privaten Profit haben. Das "Recht auf den vollen Arbeitsertrag" schafft alle freie Bewegung aus der Welt. Es ist nötig, dass der Unternehmer einen gewissen "Mehrwert" hat. Dass das Privateigentum in seinem Nutzeffekt für die Gesamtheit wirke, wird erreicht durch die Steuerregulierung. Es werden nur die Ausgaben versteuert. Der Unternehmer bezahlt nicht nach seinem Besitz sondern nach seinen Ausgaben. Wenn er z.B. 100 Arbeiter hat, bezahlt er für jede Quote, die er an diese entrichtet, seine Steuer. Man muss die Ausgabensteuer radikal durchführen, keine Einnahmen- und keine Besitzsteuer, sondern nur Ausgabensteuer. Dann entfällt aller Schaden des Privateigentums. Auch die Schädlichkeit des Profits entfällt, wenn der Betreffende genötigt ist, so und so viel Steuern zu bezahlen dafür, dass er 100 Arbeiter anstellt. Dann kommt die Tatsache, dass er in der Lage ist, 100 Arbeiter anzustellen, der Allgemeinheit zugute. Es ist nötig, dass man gewissermassen einen Reservefonds für den Fortschritt der Kultur hat. Dann ist es auch nicht nötig, dass sich die geistigen Arbeiter, wie es im "Entwurf" vorgeschlagen wird, der "Treuhand"-Organisation anschliessen. Diese Organisation führt, wie alles bloss Wirtschaftliche, in eine Sackgasse. Die geistige Produktion, einschliesslich die Fabrikleitung, steht auf dem Gebiet des freien Geisteslebens. Dieses muss die Möglichkeit haben, das Erträgnis, das übrig bleibt, wenn alles andere besorgt ist, zu vollständig freier Verfügung zu haben. Nur dadurch, dass Sie auf dem geistigen Gebiete volle Freiheit walten lassen, schaffen Sie die Möglichkeit eines wirklichen Fortschritts. Jeder wirtschaftliche Körper führt in eine Sackgasse. Daraus kann man nur herauskommen durch Freiheit im Geist. Auf dem Gebiete der geistigen Produktion kann ich nicht anders, als für die Allgemeinheit schaffen.

(Zwischenfrage: Wenn aber der Unternehmer seinen Gewinn für sich verwendet?)

Diese Gefahr ist leicht zu unterbinden. Ein solches Handeln sieht nicht vereinzelt da. Es tritt die Besteuerung der Ausgaben ein für solche Aufwendungen, z.B. auch für Miete. Die Steuern müssen ganz flüssig gehalten werden. Z.B. grosse Mietsteuern für grössere Miensprüche. Die Schädlichkeit entsteht erst im Moment, da die Ausgabe gemacht wird. Ein Beispiel: In der Zeit, da noch primitive Ausnützung des Meeres herrscht, erfindet einer ein Boot, mit dem zehnmal mehr gefangen werden kann. Das beruht ganz auf seiner Erfindung. Er steigert dadurch den Wohlstand aller derjenigen, die in dem Gebiet arbeiten, wo er die Erfindung verwertet. Er kann nur schädlich werden, wenn ihm das, was er einnimmt, nicht wieder abgenommen wird, wenn er ausbeutet. Wenn er es nur liegen lässt, wird es nie volkswirtschaftlich schädlich. Die Geizhälse sind die allerungefährlichsten sozialen Kostgänger. Alle die, die unzähliges Geld in ihren Strohsack stecken, schaden gar nichts.

(Zwischenfrage: Was geschieht nach dem Tod des Geizhalses?)

Das Geld macht denselben Prozess durch wie die Ware. Einen Rock kann man in 14 - 15 Jahren nicht mehr anziehen. Einfach dadurch, dass das Geld den Stempel "1903" trägt, muss es 1918 in die Wertlosigkeit übergehen. Das müsste Gesetz werden. Diese vielen Konsequenzen, die sich aus der Dreigliederung ergeben, sind das Wichtige. Das Geld ist nur der Repräsentationswert für Ware.

(Zwischenfrage: Gold und Silber?)

Metallgeld brauchte es nicht mehr zu geben. Es hat wenigstens keinen Vorzug.

Wenn die Sache über die ersten Stadien hinaus ist, wird es sich darum handeln, einen Vergleichungs-Masstab für die Waren zu schaffen. Heute ist alles korrumpiert, weil wir einen ideellen Vergleichen

chungs-Maastab haben. Wir brauchen einen realen, dessen Begierdewert nicht anfechtbar ist. Zum Beispiel: Eine Banknote bedeutet so und so viele Laib Brot. Es müsste dann eine Uebereinkunft zwischen den drei Gebieten herrschen; so zwischen Wirtschafts- und Staatskörper die Uebereinkunft, dass das, was Zeichen für Ware, was Geld ist, gerade so stinkig wird wie die Ware selber.

Solch eine Wirtschaftsordnung wäre zunächst für Mitteleuropa und den Osten verwendbar. Der Westen würde es nicht annehmen. Man muss damit rechnen, dass man mit dem Westen nur als Gesamtkörper verkehrt auf der Grundlage von Verträgen. Aber ich kann mir auch nicht denken, dass es überhaupt anders wird. Mit dem Westen werden wir überhaupt nur durch Waren verkehren. Denn sie werden uns das Geld doch wegnehmen, z.B. den Goldschatz.

(Zwischenfrage nach der Gestaltung der Steuern.)

Die Steuerfragen stehen heute auf ganz verkehrten Füßen. Wenn man heute von Ausgabensteuern spricht, so denken alle an indirekte Steuern. Ich denke aber an Ausgaben-Besteuerung. Die wichtigsten Lebensbedürfnisse sind gering zu besteuern. Die weniger wichtigen stärker. Das Bankdepot ist Ausgabe.

(Zwischenfrage: Wer wird Steuereinnahmer sein? Wie ist die praktische Verwirklichung denkbar?)

Beispielsweise so, dass jeder verpflichtet ist, am Anfang des Monats so und so viele Stempelmarken zu kaufen. Wenn Sie dann eine Ausgabe machen, müssen Sie eine Marke abgeben. Diese Marken müssen dann wieder einkommen wie die Fahrkarten der Eisenbahnen. Die Steuer wird nicht vom Produzenten bezahlt. Sie ist bezahlt, bevor die Ausgabe gemacht wird. Es werden Kategorien der Steuerhöhe eingerichtet werden. Dies System wird sehr einfach sein. Aber es spielt überall das menschliche Urteil hinein. Es werden immer Fragen entstehen. Wenn ein neues Bedürfnis entsteht, entsteht eine neue Pro-

duktion. Und nun entsteht die neue Frage: Wie ist ein solcher Artikel zu besteuern? Es wird nie die Produktion losgelöst vom menschlichen Urteil.

Das Geld, das ins Ausland geht, müsste an der Grenze Steuer zahlen.

(Zwischenfrage: Wie finanziert sich dann die geistige Produktion?)

Es handelt sich darum, dass man spezifiziert. Der geistige Arbeiter wird gewisse Dinge für seine Arbeit brauchen. Sie werden gering versteuert sein. Wer zugleich industrieller Unternehmer ist, wird für alles das, was er für seine industriellen Unternehmungen braucht, hohe Ausgabensteuern zahlen müssen.

Die geistige Produktion wird aus sich selbst leben können. Man braucht sie nur nicht zu hindern dadurch, dass man vom Staate hineinredet. Wenn sie frei vor sich gehen kann, dann muss jeder Mensch aus dem, was er in der anderen Sphäre einnimmt, der geistigen Produktion seinen Beitrag zahlen. Die beiden anderen Sphären brauchen Spezialisten, die gebildet werden müssen. Diese ganze Erziehung muss bezahlt werden von den anderen beiden Sphären. Die Wirtschaftsmöglichkeit der geistigen Sphäre wird auch ganz auf sich selber gestellt sein.

(Zwischenfrage: Wer bezahlt die geistige Leistung, wenn die Ausgaben besteuert werden?)

Der sie empfängt. Wer geistig schafft, bekommt seine Entschädigung für die Leistung, - nicht für die Arbeit. Der andere bezahlt. Es wird wohl so kommen, dass für das Geistige weniger zu bezahlen sein wird als heute. Zwischen materiellen und geistigen Wirtschaftsgütern besteht ein grosser Unterschied. Die geistigen können ins Unbegrenzte vervielfältigt werden; zum Beispiel Bücher, oder Worte, die an viele gerichtet sind. Deshalb muss das unter ganz andere Gesetze gestellt werden. Der Laib Brot muss immer wieder für sich

durch menschliche Arbeit hergestellt werden. Für das einzelne Buch muss nicht immer wieder geistig produziert werden.

(Frage: Wäre es nicht richtig, eine Schule durch die wirtschaftliche Treuhand-Organisation zu finanzieren?)

Nur dann, wenn sich herausstellt, dass eine Klasse oder ein Stand nicht bezahlt. Es müsste immer so gehalten werden, dass buchmässig der Einzelne bezahlen müsste. Diesem könnte man dann immer abnehmen, was man will, also auch diese Leistung, indem eine "Treuhand" für ihn einspringt. Die Lehrerschaft muss sich aus sich selbst erhalten, nicht aus der "Treuhand" oder vom Staate unterhalten werden. Der Lehrerstand als solcher wird sich verpflichten, aus seinen Erträgnissen die zur Schule gehörenden Dinge und Einrichtungen zu unterhalten. Er muss darüber freie Verfügung haben. Auf dem Gebiete des Lehrerstandes darf nicht sozialisiert werden. Wenn irgendwo aus einem Lehrerstand heraus eine Gratis-Hochschule errichtet wird, so ist nichts dagegen zu sagen.

(Im "Entwurf" wird für das Geistesleben "staatlicher Schutz und wirtschaftliche Bedarfsdeckung" gefordert.)

Vom Staat und vom Wirtschaftsleben ist für den geistigen Teil des sozialen Organismus nichts zu fordern. Von ihnen ist nur zu verlangen, dass sie die Einzelnen unterstützen. Das Geistesleben darf nur nicht verhindert werden im Sich-Ausleben. Es müsste sorgfältig darüber gewacht werden, dass nirgends Geistesleben gedrückt wird und dass es frei zirkulieren kann. Der Staat hat die Aufgabe, das Geistesleben von allem Zwang zu entbinden. Es unterhält sich von selbst. Auch wirtschaftlich. Geht die Geistesproduktion in Schädigungen über, so muss der Staat die Wirkungen treffen.

(Zum Vorschlag einer "Beschränkung des privaten Anteils am Produktionsgewinn auf eine feste oder gewinn-prozentualische Rente" im "Entwurf" sagt Dr. Steiner:)

Eine solche Beschränkung ist nicht durchführbar. Hier muss die Steuer abhelfen.

(Es wird nun die Frage der sogenannten "Sozialisierung", das heisst der Beteiligung der Arbeiterschaft am Betrieb, zur Sprache gebracht.)

Es handelt sich nicht um "Anteil am Gewinn", sondern um "Anteil am Besitz". Das Verdienen ist ganz unabhängig von der Frage des Besitzes. Das Existenzminimum muss sich aus dem Wirtschaftsprozess heraus ergeben. Es ist nicht gesetzlich oder vertragsmässig zu regeln. Nach oben nähert man sich immer mehr von der reinen Handarbeit der geistigen Leistung. Unter diesem Gesichtspunkt kommt man dazu, dass sich der Unternehmergewinn umwandelt in Zahlung für die geistige Leistung. Die drei Sphären gehen hier ganz ineinander. Im Unternehmen hat der Unternehmer seinen Unternehmergewinn aus der geistigen Leistung.

(Auf eine Frage:)

Durch Wahl des Unternehmers seitens der Arbeiterschaft würde eine Unterdrückung der Freiheit eintreten. Was absolut gewährleistet sein muss, ist dieses: Ihr müsst mir dasjenige für meine geistige Leistung geben, was ich für nötig halte. Dafür, dass der Unternehmer geistiger Leiter ist, bekommt er sein volles Einkommen.

(Frage: Wer bestimmt, wer Unternehmer wird?)

In der Praxis muss die Kontinuität gewahrt werden. Die Unternehmer bleiben bis zu einem gewissen Grad bestehen. Die Absetzung eines Unternehmers wird durch den Staat erfolgen. Der Unternehmer muss vor Absetzung geschützt sein, solange er nichts unternimmt, was die Allgemeinheit schädigt. Die drei Sphären stehen nicht nebeneinander. Der staatliche Organismus ist allen Einzelnen übergeordnet, auch wenn sie als Wirtschaftler oder als Geistesarbeiter tätig sind. Die Absetzung eines Unternehmers müsste auf gesetzlichem Wege erfolgen.

Wir müssen zuerst aus dem Geld, das wir noch haben, freie Schulen gründen, um den Leuten das beizubringen, was sie brauchen.

(Eine Frage steuert zur "Sozialisierung" zurück. Welcher Art kann die "Beteiligung" des Arbeiters sein?)

Wenn einer in einen Betrieb eintritt, wird ihm ein Teil des Eigentums zugeschrieben, gleichgültig, ob er Arbeiter oder Unternehmer ist. Das Eigentum hat als solches einen moralischen Wert. Eine Einnahme können Sie nur von dem haben, was das Produktionsmittel trägt, nur von der Leistung. Dass Sie Besitzer sind, hat lediglich einen moralischen Wert. Es ist ein Fortschritt. Es ist ein Fortschritt, wenn im wirtschaftlichen Werden von der Nomadisierung fortgeschritten wird zur Verwurzelung. Um überhaupt irgendwie ein Interessiertsein zu erreichen, müssen Sie ein ähnliches Band zwischen Arbeiter und Produktionsmittel schaffen. Das kann nicht durch Kommunismus, sondern nur durch Individualismus erfolgen. Ich will nicht die Freizügigkeit bekämpfen. Was ich meine, hat damit gar nichts zu tun, sondern nur damit, dass jeder Mensch ein Interesse an den Produktionsmitteln habe, an denen er arbeitet. Dadurch dass er in die Fabrik eintritt, machen Sie ihn zu einem Menschen, der ebenso beteiligt ist an seinem Betrieb wie ein Bauer an seinem Gut. Der Arbeiter muss sich sagen können: Ohne meinen Willen kann am Besitz nichts geändert werden. Real betrachtet bringen nur Leistungen Erträgnisse. Der Besitz hat nur einen moralischen Wert: man soll nicht Grund und Boden einfach verkaufen können. Das ist nicht etwas, was der Mensch leistet. Sie können - nach unseren Ideen - Grund und Boden nur von einem Besitzer an den andern auf dem Wege der Wirtschaftskorporation überführen, indem der Einzelne sein Eigentumsrecht vertragsmässig auf eine Korporation überträgt. Grund und Boden steht kontinuierlich in Einzelbesitz. Durch vertragsmässige Abtretung kann Grossgrundbetrieb eingerichtet werden. Diese Abtretung kann nicht vererbt werden. Beim gewerblich-industriellen Betrieb ist es so, dass, wenn einer den Betrieb verlässt, er sein Eigentumsrecht verliert. Dieses haftet

an der Stelle. Praktisch ist die Folge des Besitzes diese, dass der, der heute eine Fabrik einfach verkaufen kann, dann beschränkt sein wird. Beim Verkauf müssen alle übereinstimmen. Der Einzelne kann nicht einfach, weil es ihm nicht passt, seinen Posten verlassen. Im Uebrigen ist der Einzelne ganz frei: wenn er weg will, so muss er von seinem Posten gehen. Er kann aber nicht den Betrieb verkaufen. Sagen Sie den Leuten: Beim gegenwärtigen System, wie bei der Verstaatlichung, seid ihr doch nur Werkzeuge. Heute verkauft der Unternehmer mit seinem Unternehmen sein ganzes Werk und mit ihm alle Arbeiter. Wenn aber Jeder Mitbesitzer ist, kann das nicht geschehen.

(Auf eine Frage nach der Gestaltung des Aufsichtsrates, in dem heute auch sogenannte inaktive Aktionäre sitzen können:)

Sie haben in aufsteigender Ordnung die verschiedenen Positionen: Handarbeiter - Vorarbeiter - technische Leiter - kommerzielle Leiter - an der Spitze e i n e n Leiter. Nun können Sie aus den drei obersten Stufen der Hierarchie diejenigen zusammensetzen, die heute "Aufsichtsrat" sind. Leute, die nur Drohnen sind, wird es nicht mehr geben können.

(Auf eine Frage:)

Den Sozialisten ist es heute nicht darum zu tun, im Betrieb in leitende Stellungen zu kommen, sondern darum, in untergeordneten Stellungen politische Macht zu bekommen. Die Leute wollen nur umschichten. Aber wohl können 5 Personen 1000 regieren, nicht aber 1000 Personen 5.

Stellen Sie heute ein rein sozialistisches Programm auf, so können Sie Spiegelfechtereit treiben, so können Sie die Meinungen vieler Leute befriedigen. Ebenso mit einem reinen Unternehmerprogramm. Aber es führt alles zu Unmöglichkeiten. Sie können nur mit der Dreigliederung den Menschen befriedigen, der die innere Natur und heilige Durchführung. Man kann weiter die Produktion noch das ge-

Wesenheit der Sache einsieht, - ganz gleichgültig, ob er "Arbeitgeber" oder "Arbeitnehmer" ist. Diese Begriffe hören einfach auf. Die Leute werden es selber einsehen, wozu sie gehören, ob sie Handarbeiter oder technische Leiter usw. sind.

(Auf eine Frage nach den Gewerkschaften:)

Die Gewerkschaften gliedern sich nicht nach Berufen, sondern nach abstrakten Zusammenhängen. Man müsste den Uebergang der alten Berufsverbände in die modernen Gewerkschaften studieren. In den modernen Klassenverbänden ist nicht mehr der Beruf das Wesentliche, sondern die Stellung des besitzlosen Arbeiters zum Unternehmer.

(Es werden Dr. Steiner "Leitsätze" einer württembergischen "Sozialisierungs-Kommission" vorgelegt.)

Mit dem heutigen Begriff der "Sozialisierung" kann ich nichts Rechtes anfangen. Wenn ich diese Kautschuk-Paragraphen lese, frage ich mich: was ist da Reales dahinter? Von dem, was da angestrebt wird, hängt nicht irgendwie etwas von dem ab, was der Arbeiter in Wahrheit will. Führen Sie die Wirtschaft einzig und allein für die "Gesellschaft", so ist das nur eine Umänderung der Wirtschaftsform, aber keine Erhöhung der Produktivität. Weil heute nur wenige Personen die Profiteinstreicher sind, macht es furchtbar wenig aus, was man diesen Leuten herausnimmt. Was sollten denn die Arbeiter dadurch profitieren? Wenn ich in dieser Kommission wäre, so würde ich mir ausrechnen, wie gross das ist, was im Profitinteresse des Privatkapitals gewonnen wird und wie gross die Zahl der Arbeiter ist. Dann würde ich den Leuten zeigen, wie wenig sich der Status erhöhte.

Es ist keine Uebertreibung: die ganze Aenderung durch Trozki besteht lediglich darin, dass für die Gesamt-Unternehmerschaft ein grosses Hauptbuch eingerichtet wird. Es wird nur die Buchführung anders gemacht. Auch dem Ausland gegenüber figuriert nur die einheitliche Buchführung. Man kann weder die Produktion noch das ge-

Wesenheit der Sache einsieht, - ganz gleichgültig, ob er "Arbeitgeber" oder "Arbeitnehmer" ist. Diese Begriffe hören einfach auf. Die Leute werden es selber einsehen, wozu sie gehören, ob sie Handarbeiter oder technische Leiter usw. sind.

(Auf eine Frage nach den Gewerkschaften:)

Die Gewerkschaften gliedern sich nicht nach Berufen, sondern nach abstrakten Zusammenhängen. Man müsste den Uebergang der alten Berufsverbände in die modernen Gewerkschaften studieren. In den modernen Klassenverbänden ist nicht mehr der Beruf das Wesentliche, sondern die Stellung des besitzlosen Arbeiters zum Unternehmer.

(Es werden Dr. Steiner "Leitsätze" einer württembergischen "Sozialisierungs-Kommission" vorgelegt.)

Mit dem heutigen Begriff der "Sozialisierung" kann ich nichts Rechtes anfangen. Wenn ich diese Kautschuk-Paragraphen lese, frage ich mich: was ist da Reales dahinter? Von dem, was da angestrebt wird, hängt nicht irgendwie etwas von dem ab, was der Arbeiter in Wahrheit will. Führen Sie die Wirtschaft einzig und allein für die "Gesellschaft", so ist das nur eine Umänderung der Wirtschaftsform, aber keine Erhöhung der Produktivität. Weil heute nur wenige Personen die Profiteinstreicher sind, macht es furchtbar wenig aus, was man diesen Leuten herausnimmt. Was sollten denn die Arbeiter dadurch profitieren? Wenn ich in dieser Kommission wäre, so würde ich mir ausrechnen, wie gross das ist, was im Profitinteresse des Privatkapitals gewonnen wird und wie gross die Zahl der Arbeiter ist. Dann würde ich den Leuten zeigen, wie wenig sich der Status erhöhte.

Es ist keine Uebertreibung: die ganze Aenderung durch Trozki besteht lediglich darin, dass für die Gesamt-Unternehmerschaft ein grosses Hauptbuch eingerichtet wird. Es wird nur die Buchführung anders gemacht. Auch dem Ausland gegenüber figuriert nur die einheitliche Buchführung. Man kann weder die Produktion noch das gei-

stige Leben verstaatlichen, sondern nur die Buchführung.

(Frage: Ist die Sozialisierung sofort in Angriff zu nehmen?)

Ja, in der Form, dass die Sozialisierung eine Art Vorarbeit bedeutet, den Wirtschaftskörper auf eigene Füße zu stellen. Die "Sozialisierung" müsste in der Weise beginnen, dass zunächst Verbände geschaffen werden zwischen Produzenten und Konsumenten, zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

(Frage: Ist nicht das Aufsteigen der Arbeiter im Betrieb anzustreben?)

Das wird später einmal eine Rolle spielen. Es ist nötig, in Zukunft jede Art Entlöhnung von der Arbeit loszulösen. Entschädigt werden muss die Position, der Ort, wo einer steht. Und damit ist notwendigerweise verknüpft, dass Jeder die Hoffnung hat zu avancieren. Das ist für später im Prinzip sehr wichtig. Im Augenblick ist aber ganz besonders wichtig, dass ein gemeinsamer sozialer Körper aus dem Unternehmen gebildet wird, sodass auch der letzte Arbeiter aufgeklärt ist über den ganzen Gang, den seine Arbeit geht, vom Rohstoff bis zum Konsumenten. Das ist das Allerbrennendste, dass der Arbeiter nicht als Tier arbeitet oder als Maschine, sondern als Mensch. Er muss geistig interessiert sein. Jeder muss wissen: Was bin ich eigentlich! Es ist die grösste Versäumnis des Bürgertums, dass es das unterlassen hat. Es ist ein ganz falsches Prinzip, die Konkurrenz durch Verheimlichung der Dinge zu verhindern.

(Frage: Ist nicht eine Abwanderung der schaffenden Intelligenz ins Ausland zu befürchten, wenn die Dreigliederung in Deutschland durchgeführt wird?)

Dieser Einwand gilt nur, wenn eine Sozialisierung im Sinne der "Sozialisierungs-Kommission" durchgeführt wird. Wenn Sie die Dreigliederung durchführen, wird der, der etwas kann, nicht schlechter gestellt sein. Dabei müssen wir natürlich davon absehen, dass

Deutschland durch Tribut und Kriegssentschädigung in eine ausnahmsweise (schlechte) Lage gestellt wird. Durch die Durchführung unserer Ideen wird z.B. der Mensch mit technischer Bildung nicht schlecht gestellt.

Das wird allerdings eintreten, dass untüchtige Unternehmer etwas beschränkt werden. Aber der tüchtige Unternehmer, der imstande sein wird, sein Geschäft zum Florieren zu bringen, der wird durch die Tatsache, dass er es ist, der den Kreis von Arbeitern beschäftigt, gar nicht schlechter gestellt sein, als ein solcher Mensch in der Entente gestellt sein kann. Man wird gar nicht auf den Gedanken kommen, den Unternehmer zu "wählen". Die Leute werden sich sammeln unter einem Menschen, der Initiative hat. In England werden die Leute, die Unternehmer sind, "profitieren"; bei uns werden sie die entsprechenden Bezüge haben. Sie werden die Bezüge dadurch haben, dass der Wirtschaftskörper sich durch Gegenseitigkeit trägt. Unternehmer-Branchen gleichen sich gegenseitig aus, sodass die tiefer gelagerten von den höher gelagerten etwas bekommen. Sie müssen sich das in der Realität vorstellen: die Tätigkeit ändert sich etwas. Sie sind dann nie ganz einseitig Unternehmer. Sie sind als solcher in einem gewissen Verhältnis zu den eigenen Konsumenten. Das bringt Ihnen eine Entschädigung ein. Die Konsumenten-Genossenschaft honoriert Sie. Das kommt zum Unternehmer-Honorar hinzu. Der Wirtschaftskörper ist eine Ineinander-Verflechtung von lauter Assoziationen. Der leitende Unternehmer wird gar nicht schlechter gestellt sein als heute der Unternehmer.

Für die materielle Arbeit hat Jeder gleich viel. Dazu kommt aber, was Sie dadurch geistig leisten, dass Sie da an dieser Stelle sind. Es ist selbstverständlich, dass Sie sich dann, wenn Sie über eine grössere Arbeiterschaft Leiter sind, müssen mehr rühren können.

(Frage: Festsetzung eines Existenzminimums?)

Diese Festsetzung ist eine der kompliziertesten Sachen. Sie ergibt sich erst aus dem ganzen Wirtschaftsorganismus heraus. Es ist

dazu nötig, dass sich innerhalb eines Territoriums sämtliche Wirtschafts-Organisationen verständigen. Das Existenzminimum ist nicht auf eine Formel zu bringen. Es ergibt sich als Resultat.

(Frage nach dem Verhältnis von Recht und Wirtschaft.)

Aus dem Wirtschaftsleben allein wird sich nie ein Arbeitsrecht ergeben, sondern nur aus dem Rechtsglied des sozialen Organismus. Eine gewisse Form des modernen Sozialismus strebt aber gerade die Fortsetzung der Krankheit an. Der Rechtsstaat muss das Wirtschaftsleben zurechtrücken wie die Atmung die andern Systeme des menschlichen Organismus, damit der Mensch nicht verbraucht wird.

(Frage: Wie wird von Deutschland die zu erwartende Kriegsentschädigung aufgebracht werden können?)

Sie kann in zweierlei Weise aufgebracht werden. Sie kann entweder direkt dem Wirtschaftskörper auferlegt werden oder dem politischen, der sie dann vom Wirtschaftskörper aufbringen muss. Es wäre unter allen Umständen gut, wenn über die Kriegsentschädigung direkt mit den Vertretern des Wirtschaftskörpers geredet würde.

(Frage: Wie beurteilen Sie das Rätensystem?)

Es ist unmöglich, dass der gleiche Rat politisch und wirtschaftlich wirkt. Möglich ist, dass in den zweierlei Räten die gleichen Leute sitzen. Sobald die Kompetenzen geschieden sind, so stellt sich heraus - es ergibt sich ganz von selber -, dass die Interessen der Arbeiter mit denen der leitenden Personen parallel gehen. Dann kann ruhig im Rechtsstaat der Arbeiter neben dem Leiter sitzen. Selbst der Unterschied zwischen liberaler und konservativer Partei wird verschwinden, weil man nur sachlich reden wird.

(Frage: Wie kann man auf den Einwand antworten, dass durch das Assoziations-System im Wirtschaftsleben der freie Handel gehemmt oder gar verhindert werde?)

Die Assoziationen, an die ich denke, können eine Mitgliederzahl haben von x bis 1. Zwischen Produktions- und Konsum-Assoziationen werden sich Koalitionen ergeben. Als ein Mitglied der Anthroposophischen Gesellschaft Brot herstellen wollte, sagte ich ihm: Sammeln Sie sich so viele Konsumenten, dass Sie das Brot produzieren können. Ebenso macht es der Philosophisch-Anthroposophische Verlag. Dieser ist allein darauf gebaut, dass man die Bücher verlangt. Hier ist die Anthroposophische Gesellschaft selbst die Assoziation, die die Produktion hervorruft. Die ideale Assoziation ist diese, dass eine leitende Persönlichkeit für eine Produktion den Kreis der Konsumenten findet. Weil aber das wirtschaftliche Leben so kompliziert ist, muss ein System von Assoziationen da sein.

(Frage: Wenn etwas Neues produziert werden soll, muss dann aber doch wieder Reklame gemacht werden?)

Es wird sich im dreigliedrigen sozialen Organismus von selbst ergeben, dass Reklame nur als Sachreklame möglich sein wird. Es werden Agenturen da sein. Wenn ich einen neuen Schuh fabrizieren will, muss ich mich an einen Schuh-Agenten wenden, der eine selbständige Agentur hat. Der wird meinen Schuh auf seine Reise mitnehmen. Eine solche Sachreklame wird immer zu finanzieren sein.

(Frage: Aber werden dann nicht die Leute, die schneller vorwärts kommen wollen, doch wieder zu Suggestivreklame greifen?)

Das wird nicht so sein. Wenn ich eine solche Einzelheit beantworte, so nehme ich die Antwort nicht aus einer nur logischen Uebersetzung, sondern ich sehe den ganzen dreigliederten Sozialkörper konkret vor mir. Und daraus ergibt sich, dass eine Suggestivreklame nicht zu finanzieren sein wird. Es wird dafür einfach kein Geld vorhanden sein.

Ich würde gerne alle Einzelheiten besprechen, z.B. über Hypothekrecht, Obligationenrecht usw., besonders über die Sachen, in

denen heute nicht geschieden ist, was geschieden werden muss. So wirkt heute verderblich die Konfundierung von Kapitalzins und Grundrente.

(Frage: Ist es richtig, wenn man das soziale Karzinom so versteht, dass die Produktion (Aufbau) den Konsum (Abbau) überwachert?)

Man darf die Produktion nicht vergleichen mit dem Aufbau, sondern nur mit der Einatmung. Das Ueberwuchern der Einatmung über die Ausatmung führt im menschlichen Organismus zum Krebs. So wird das Bild richtig.

(Frage: Kann man die alten "drei Prinzipien" mit den drei Gliedern des sozialen Organismus zusammenbringen, indem man das Recht als "Salz", die Wirtschaft als "mercurius" und das Geistesleben als "sulphur" nimmt?)

Man muss da vorsichtig sein.

Beim Einzelmenschen entspricht	sal	dem Kopf,
	mercurius	der Brust,
	sulphur	dem unteren Menschen;
beim sozialen Körper aber	sulphur	Geistesleben,
	mercurius	Recht,
	sal	Wirtschaft;

ausserdem muss man noch das Verhältnis des Einzelmenschen und des Gesellschaftskörpers je zueinander in Betracht ziehen, und da bedeutet

sal	Gesellschaftskörper,
sulphur	Individuum, und
mercurius	ist dazwischen.
	(Zeichnung)

Der soziale Körper steht auf dem Kopf. Die Naturgrundlage enthält die "Begabungen" eines sozialen Organismus, entsprechend dem Kopf. Das geistige Glied des sozialen Organismus wird gespeist vom einzelnen Menschen. Die Rechtsordnung entspricht dadurch dem Brustmenschen, dass sie regulierend zwischen den beiden andern wirkt, - wenn auch nicht rhythmisch.
